

Tierfreunde weinen zum Prozessauftakt

Katzen und Hunde gequält: Angeklagter äußert sich bisher nicht zu den Vorwürfen

eki. Scheinbar unbeteiligt sitzt der 34 Jahre alte Mann auf der Anklagebank. Ohne eine Miene zu verziehen hört er sich an, wie mehrere Zeugen schildern, was er ihren Haustieren angetan hat. Doch die wahren Beweggründe für eine ganze Reihe von an Tieren begangenen Gräueltaten werden wohl für immer verborgen bleiben. Denn der Angeklagte will sich zu seinen Motiven nicht äußern und räumt die Taten nur teilweise ein.

Umso lauter ist der Aufschrei des Entsetzens bei den zahlreichen Tierschützern, die gestern den Prozessauftakt im Karlsruher Amtsgericht verfolgten. Vom Oktober 2009 bis zum Juni diesen Jahres soll der Karlsruher insgesamt vier Katzen und einen Hund getötet sowie eine Katze schwer verletzt haben.

Zu hören, mit welcher Kaltblütigkeit der in Hessen geborene Täter dabei zu Werke gegangen sein soll, trieb den Tierfreunden im Gerichtssaal immer wieder die Tränen in die Augen. Eine Katze packte er demnach am Schwanz und schlug sie mehrfach gegen eine Betonwand (das Tier überlebte diese Attacke wie durch ein Wunder), eine erschlug er mit ei-

nem stumpfen Gegenstand, einer weiteren band er die Läufe mit Kabelbindern zusammen und malträtierte sie mit einem Metallwerkzeug zu Tode.

Nicht einmal vor den Haustieren seiner Lebensgefährtin machte der Mann nach Überzeugung der Anklage Halt: Erst tötete er deren

Sachverständiger rechnet mit weiteren Aggressionen

Kater Lucky und später den Hund Gismo. Gestern gab es zudem Hinweise, dass noch weitere Fälle von gequälten und getöteten Katzen in der Fächerstadt auf das Konto dieses Serientäters gehen könnten. Daneben traten die anderen vor Gericht verhandelten Delikte ziemlich in den Hintergrund: In der Zeit von Juni 2009 bis Juni 2010 soll der mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Mann, der deswegen bereits über zehn Jahre im Gefängnis saß, in sechs Keller in der Weststadt eingestiegen sein und

dabei meist wertvolle Fahrräder entwendet haben. Außerdem habe er im selben Zeitraum vier Autos aufgebrochen und wurde des unerlaubten Waffenbesitzes überführt.

Doch während der Angeklagte als Grund für die Einbrüche die Finanzierung seiner Drogensucht anführte, verstrickte er sich bei den Tierquälereien in ein Netz aus Widersprüchen. Er sei schon immer ein „Meister der Manipulation“ gewesen, sagte die Mutter der Lebensgefährtin des Angeklagten im Zeugenstand aus. So habe er ihre Tochter auch wegen seines Drogenkonsums immer wieder von Neuem belogen. Als der Angeklagte eine durch das Gericht angeregte Entschuldigung mit den Worten „Das bringt doch nichts“ verweigerte und darum bat, während der Befragung der betroffenen und sichtlich um Fassung ringenden Katzenhalter nicht im Gerichtssaal anwesend sein zu müssen, äußerten einige Zuhörer im Saal lautstark ihren Unmut. Der psychiatrische Sachverständige erklärte schließlich: „Wenn jemand so gefühllos agiert, muss man auch in Zukunft damit rechnen, dass es zu weiteren Aggressionen kommt.“